

# „Wie gewohnt?“ Vortragsreihe Sommer 2016

Der derzeit große Bedarf an alternativem Wohnraum belebt den stagnierenden Fachdiskurs zum Thema „Wohnen“. Im Rahmen der Vortragsreihe des Sommersemesters 2016 beleuchteten Referenten aus der Schweiz, Österreich und Deutschland diesen Diskurs. Die Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten stellten aus ihren unterschiedlichen Blickwinkeln motivierende Lösungsansätze vor.

In den zehn Jahren ihres Bestehens hat sich die Vortragsreihe des Studiengangs Architektur an der Hochschule Karlsruhe zu einer beliebten Veranstaltung am Mittwochsabend entwickelt. Die Themen sind jedes Semester bewusst weit gestreut und greifen oftmals einen spezifischen Aspekt auf. So hatte die Mittwochsreihe bisher beispielsweise Architektur + Material, Architektur + Energie, Architektur + Film oder Architektur + Theater zum Thema.

Das Publikum lernt nicht nur aktuelle Projekte der Büros und deren spezifische Arbeitsweise kennen, sondern erhält auch Einblick in die vielfältigen Berufsperspektiven eines Architekten und kann durch die interdisziplinäre Themenstellung



**Wagnisse-Programm und Prozess**  
Rainer Hofmann, München  
bogevischs buero  
Foto: Frank Bauer



**Neue Wohnmodelle in der Stadt**  
Pascal Müller, Zürich  
Müller Sigrist Architekten  
Foto: Müller Sigrist Architekten



**context matters - städtisches Leben**  
Dominik Bueckers, Zürich  
Studio Vulkan Landschaftsarchitekten  
Foto: Studio Vulkan



**Haus.SträÙe.Öffentlichkeit.**  
Peter Hinterkörner, Wien  
Wien 3420 Aspern Development AG  
Foto: Ludwig Schedl



Abbildungen von oben nach unten:  
1. Mehrgenerationenwohnen in Forstenried, München, Foto: Michael Heinrich; 2. Gewerbesiedlung Kalkbreite Zürich, Foto: Martin Stollenwerk

neue Aspekte der Architektur erfahren. Neben den Architekturstudierenden und dem Fachkollegium der Hochschule zählen daher mittlerweile auch Studierende und Lehrende benachbarter Hochschulen, Vertreter von Ämtern und kommunalen Gremien, Fachkollegen und ehemalige Studierende zum Besucherspektrum. Die Mittwochsreihe stellt damit eine Art öffentliches Forum dar, das die Besprechung aktueller Fragen in einem fächerübergreifenden Kreis nach der Präsentation ermöglicht. In entspannter Atmosphäre können nach Ende des Programms die anregenden Diskussionen bei einem guten Glas Wein in kleiner Runde noch vertieft (und Kontakte geknüpft) werden.

Das Thema der Mittwochsreihe im Sommersemester 2016 war dem Wohnungsbau gewidmet. Zum ersten Vortragsabend hatte der Studiengang Rainer Hofmann von bogevischs buero aus München eingeladen, der verschiedene Projekte, wie unter anderem das Projekt „Mehrgenerationenwohnen“ in Forstenried in München, vorstellte. Dieses Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Freien Waldorfschule München Südwest. Das städtebauliche Konzept sah ein identitätsstiftendes Volumen zwischen Schule und Wohnbau vor. Durch die kluge Faltung des Wohnbaus ließ bogevischs buero eine große Vielzahl an Wohnungstypologien für unterschiedliche Haushaltsgrößen und Lebensbedürfnisse entstehen.

Die Situierung der Baukörper lässt sowohl die gemeinsame Nutzung der Freiflächen wie die Schaffung von Rückzugsorten für die Bewohner zu.

Ein weiteres, von Rainer Hofmann vorgestelltes Projekt war „wagnisArt“ in München. Eine Besonderheit des Projekts war die intensive Zusammenarbeit des Büros mit den späteren Nutzern, die den Entwurf mitbestimmen konnten. Neben den gemeinschaftlich genutzten Freiräumen und der Erdgeschosszone, entstand zudem eine Dachebene, die alle Häuser mit den ca. 200 Bewohnern über eine Brückenkonstruktion verbindet. Diese Brückenebene ist ein zusätzlicher Freiraum, der die soziale Interaktion der Bewohner fördert.





Der Schweizer Architekt Pascal Müller stellte am zweiten Vortragsabend die Wohn- und Gewerbesiedlung Kalkbreite in Zürich vor. Die Schwierigkeit des Projekts bestand darin, dass das Baugrundstück über einem Straßenbahndepot lag. 1975 wurde bereits über eine Überdeckung der zentral gelegenen Abstellanlage für Straßenbahnen nachgedacht. 2007 wurde das Baurecht für den Gewerbemix mit unterschiedlichen Wohnformen für einen neuen städtischen Knotenpunkt nach hohen ökologischen und sozialen Maßstäben erteilt. Die Bauherren, die sich aus einer Baugenossenschaft und öffentlicher Seite zusammensetzten, stellten zudem besondere Ansprüche an den individuellen

Lebensraum. Das Büro Müller Sigrist schuf um die Straßenbahnanlage herum eine vieleckige, abgetreppte Blockrandbebauung mit 88 Wohnungen und einem öffentlich zugänglichen Innenhof, der das Dach der neuen Straßenbahnhalle bildet. Pascal Müller stellte zudem ein Wohnhaus in Muri bei Bern vor, das sich erst auf den zweiten Blick in die Pläne wirklich verstehen lässt. Zunächst wirkt das Wohnhaus wie eine Stadtvilla, birgt jedoch in seiner kompakten Gestaltung eine Hauptwohnung und eine Einliegerwohnung. Das Wohnhaus ist vertikal organisiert und antwortet damit auf die vorherrschende Zersiedelung. Die zwei Wohnungen sind halbgeschossig gegeneinander versetzt

und bieten mit der Hanglage jeder Wohnung einen eigenen privaten Eingang. Der Vortrag des dritten Referenten, Dominik Bueckers vom Studio Vulkan, drehte sich hingegen um die Landschaftsarchitektur und die Gestaltung von Zwischenträumen. In einer zunehmend verdichteten Stadt kommt der Freiraumgestaltung eine neue, immer bedeutendere Rolle zu. Der Freiraum stellt nicht nur einen „Restraum“ zwischen den Gebäuden dar, sondern bildet zusammen mit der Architektur ein Ensemble der städtebaulichen Setzung eines Quartiers. Das Züricher Büro Studio Vulkan setzt sich daher intensiv mit den Freiraumqualitäten und der Spezifität der jeweiligen Projektorte auseinander.



Dominik Bueckers stellte verschiedene Beispiele wie den Siedlungsplatz Katzenbach oder den Südpark in München vor, in denen sich der Außenraum identitätsstiftend auf die Bewohner auswirken und lebendiger Baustein des Quartiers sein soll. In Katzenbach nutzte das Studio Vulkan das Baumdach als Gestaltungsthema und schuf mit verschiedenen Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten einen reizvollen Treffpunkt für die Anwohner. Am Südpark München soll der Freiraum nicht nur qualitätsvolle Räume schaffen, sondern zudem die Durchlässigkeit und Anbindung der Quartiere fördern. Den Abschluss der Vortragsreihe bildete Peter Hinterkörner, der zu „aspen

- die Seestadt Wiens“, das größte Stadtentwicklungsprojekt Österreichs, referierte. Die Seestadt wird einmal rund 40.000 Menschen Raum zum Leben und Arbeiten geben. Das Projekt hat unter anderem zum Ziel, kurze Wege, nachhaltige Mobilität und die Verteilung öffentlichen Raums zugunsten attraktiver Freiräume zu schaffen. Vielfalt und Kleinteiligkeit prägen daher die Seestadt. Mit der Seestadt soll schließlich ein qualitativvolles Umfeld für Wohnen und Arbeiten geboten werden, das mit funktionaler Durchmischung und lebendigen Erdgeschosszonen eine Basis von Urbanität eröffnet. Geleitet von der Frage, wie Wohnbau Stadt schaffen kann, diskutierte Peter Hinterkörner ausgehend von diesem



Beispiel auf universeller Ebene die Themen Nutzungsoffenheit und Adaptierbarkeit, Teilhabe und Mitbestimmung sowie die Bedeutung einer Vielfalt von Akteuren. Die vier Referenten zeigten mit ihren außergewöhnlichen Projekten, dass die Umsetzung urbaner Qualität interdisziplinärer Strategien, instrumenteller Fantasie, klarer Prinzipien, Hartnäckigkeit und Ausdauer bedarf. Mit der Vortragsreihe zum Wohnungsbau stellte der Studiengang demnach erneut eine Thematik zur Diskussion, die letztlich weit über das Feld des Planens und Bauens hinausgreift und den Dialog mit gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und psychologischen Fragen eröffnete.



Abbildungen von links oben nach rechts unten:  
 1. Innenhof Kalkbreite, Zürich, Foto: Martin Stollenwerk; 2. + 3. Siedlungsplatz Katzenbach, Zürich, Foto: Daniela Valentini; 4. Wohnbau von AllesWirdGut Architektur, Wien, Hermine-Dasovsky-Platz, Foto: Peter Hinterkörner; 5. Wohnbau von AllesWirdGut Architektur, Wien, Maria-Tusch-Straße, Foto: Ludwig Schedl; 6. Luftbild Seestadt Aspern, Foto: Christian Fürthner.



ein Beitrag von Anne-Sophie Melder  
 Text: Anne-Sophie Melder  
 Bilder: siehe Bildunterschriften